

Rede von Alexander Schoch MdL beim Buchholzer Dialog Landwirtschaft – aus Protest wird Dialog am Freitag, 16. Februar 2024

Es gilt das gesprochene Wort:

„In den vergangenen Wochen haben Landwirtinnen und Landwirte aus vielen Orten in ganz Deutschland - sehr aktiv auch hier im Elztal - ihre Stimmen erhoben, um auf die drängenden Herausforderungen in ihrer Branche aufmerksam zu machen. Sie haben gegen die Abschaffung der Agrarsubventionen der Regierung protestiert. Die Bäuerinnen und Bauern fordern, dass sie von ihrer Arbeit leben können. Ich, wie auch meine Landtagsfraktion, habe mich gegen diese Kürzungen gewandt. Das habe ich auch am 5. Januar auf der Demonstration in Elzach deutlich gemacht. Bereits am 19. Dezember haben Fraktion und Landesregierung die Bundesregierung aufgefordert keine Streichungen der Steuervorteile für die Land- und Forstwirtschaft beim Agrardiesel und bei der Kfz-Steuer zu beschließen.

Diese Kürzungen sind auch ein Affront gegen unseren Strategiedialog Landwirtschaft, den wir zusammen mit den Landwirtschaftsverbänden, Naturschutz, Handel, Politik und Gesellschaft mit dem Ziel vereinbart haben die Landwirtschaft in Baden-Württemberg zu erhalten und zu stärken. In diesem Strategiedialog haben wir uns auch vor dem gemeinsam vereinbarten Biodiversitätsstärkungsgesetz auf mehr Klimaschutz, mehr Artenschutz, Existenzsicherung der Landwirtschaft, Verbraucherverantwortung verständigt. Wir haben uns auch auf eine Pestizidreduktion und den Ausbau der biologischen Landwirtschaft verständigt. Die Stärkung der regionalen Vermarktung ist hierbei ein zentrales Element zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Strukturen in BW.

Daher ist der Protest der Landwirte gegen die Streichung der Agrardieselbeihilfe richtig, denn es geht um Existenzsicherung. Aber was gar nicht geht, sind solche gewaltsamen Aktionen wie in Biberach, die zur Absage unseres politischen Aschermittwochs geführt haben. Daher begrüße ich es, dass Herr Schüssele hier zum Dialog eingeladen hat.

Wir müssen schnellst möglich etwas an den Rahmenbedingungen ändern um die Existenzen der Landwirte zu sichern, bevor wir die Landwirte mit Subventionskürzungen weiter in Bedrängnis bringen. Die langjährigen Betriebsergebnisse in Baden-Württemberg zeigen: Wirtschaftlich gibt es wenig Spielräume. Viele Betriebe sind auf die Beihilfen angewiesen. Der Wegfall der Steuervorteile bedeutet für die Betriebe im Durchschnitt den Verlust eines Monatseinkommens. Im Land der Sonderkulturen wie Äpfel, Erdbeeren und Wein sind wir besonders stark davon betroffen. Gerade diese Betriebe sind in einer schwierigen Situation.

Die Landwirtschaft in Baden-Württemberg steht unter einem enormen Wettbewerbsdruck. Unsere Gesellschaft kann sich den Verlust weiterer Betriebe nicht leisten. Unsere Ernährungssicherheit hängt von ihnen ab. Die globalisierten Agrarmärkte lassen es im derzeitigen System nicht zu, dass unsere Bäuerinnen und Bauern bei hohen Kosten und Standards ihr Einkommen dauerhaft über den Markt generieren. Sie sind auf Unterstützung angewiesen. Wichtig ist aus meiner Sicht, dass unsere landwirtschaftlichen Betriebe dauerhaft wettbewerbs- und zukunftsfähig aufgestellt werden.“

Hintergrund:

Im Obstbau sank das Unternehmensergebnis im Durchschnitt um 42,7 Prozent auf 39 621 Euro. Grund sind niedrigere Erzeugerpreise und höhere Personalkosten. Im Weinbau ging das Ergebnis um 32 Prozent auf 37 923 Euro je Betrieb zurück. Der Wegfall der Beihilfen schwächt die Wettbewerbsfähigkeit einer systemrelevanten Branche (Ernährungssicherung/Naturschutz) gerade in Baden-Württemberg weiter.

Zudem hat sich der Dieselpreis in den letzten Jahren enorm verteuert, da spart sowieso jeder Diesel ein, wo er kann. Im Jahr 2000 kostete 1 Liter Diesel 80 ct, heute kostet er 1.80 €.